



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das V. Cap. Wie Eytel Ehr am Thor die Wacht helt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)



## Das V. Cap.

Wie Eytel Ehr am Thor die Wache  
helt.

**B**egirer wartet frölich / bis daß  
diese Jungfrau mit dem Thor-  
warter kam / vnd bald darnach so  
kame ein ganz demütige vnd ehrliche  
Jungfrau / die ihn freundlich begrüßet /  
vnd er sie hinwider / vnd sprach: Jung-  
frau / ich bitt euch / ihr wöllet mir ewern  
Namen sagen. Ich heiß / sprach sie / ich  
acht nichts. Vnd wie heist diß Haus?  
saget er: es heist / sprach sie / das Haus  
der Demuth / vmb des Willen / daß vn-  
ser viel Jungfrauen darinnen seyndt /  
die all ein Oberste haben / die Demut heist.  
Vnd wer ist die Jungfrau / saget er: die  
da aussen vor dem Thor wartet? es ist /  
sprach sie / eytel Ehr / die allzeit am Thor  
wartet / bis daß man es auffsperrt / der-  
halben wann der Thorwarter nicht wol  
auffsiht / vnd seine Sachen nicht bestellt /  
oder wann er das Thor offen ließ / so könde  
J v sie



sie wol herein kommen. Warumb/saget  
 Begirer / last ihr sie nicht herein / dann  
 sie mit Worten / Kleidung vnd wesen et-  
 ner ehrlichen vnd züchtigen Gestalt schei-  
 net? ach Bruder / sprach sie / ihr kenne sie  
 nicht recht / sie ist daß aller bösest Thier/  
 dann wie viel sie mit dem wesen vnd Kl. i-  
 dung ehrlicher vnnnd frömmer scheint/  
 soniel sie auch ärger ist. Was leids thut  
 sie euch dann? saget Begirer : soniel  
 als sie kan / saget sie / dann sie ist eines  
 bösen Vatters Tochter / der heist / liebe  
 sein selbs. Vnd einer bösen Mutter / die  
 heist / Aigen achten / vnnnd dieser Vatter  
 vnd Mutter / sampt ihrer Tochter / seyndt  
 die gröste Feind die wir auff dieser Welt  
 haben / vnnnd noch seyndt sie einem Rit-  
 ter / der vnser Oberster Hausvatter ist/  
 vnnnd heist liebe GOTTES / viel mehr  
 widerwertiger. Wölkt ihr auch wissen was  
 leids sie vns thut? wann sie einmal her-  
 ein kompt / so ist sie so gefräßig vnnnd ge-  
 näschtig / daß sie am nechsten zum Gar-  
 ten laufft / nimpt vnd frist alle die Frücht  
 des aller schönsten vnnnd besten Baums  
 den



den wir haben / vnnnd von welcher Frucht  
wir alle vnser Leben vnnnd Vnderhaltung  
haben / vber das / daß nur ein Baum der  
Frucht da ist / vnd tregt so wenig / daß wir  
kaum darmit genug haben. Vnnnd wann  
sie vns die Frucht nimpt / so bleiben wir  
so arm / daß wir nichts vberal haben: vnd  
daß noch viel ärger ist / sie ist ein so grosse  
Schmeichlerin / daß / wann sie einmahl  
herein kompt / so ist niemandt der sie oh-  
ne grosse Mühe hinaus treiben kan /  
dann allein vnser Oberste Mutter / so  
bald als sie die sieht / so nimpt sie die  
Glucht / derhalben ist es am besten / daß  
wir sie nicht herein lassen kommen. Dem-  
nach haben wir für daß best angesehen /  
diesen alten Mann zum Thorwerter zu  
halten / vmb des Willen / daß er ein  
wenig hart vnnnd scharff ist / vnnnd schlecht  
ihr bald die Porren für das Gesicht /  
vnnnd hütet sich wol daß sie nicht herein  
komm / Wir haben ihn auch gebetten / daß  
er wol auff sehe / als offft er die Thor auff-  
spert / auch daß er die Thor nicht laß  
offen stehen. Da verwundert sich Des



gierer vast der Wort dieser Jungfrauen/  
vnd sprach: so müßt ihr gut achtung ha-  
ben daß ihr sie in ewr Haus nicht einlas-  
set / weil sie euch so grossen schaden thut.

~~~~~

Das VI. Cap.

Von der Gestalt vnnnd Weg zu der  
Demuth zuziehen.

**S**aget mir / sprach Begierer / wer  
führet euch in diß schön ehrlich  
vnnnd tugenthafftigs Haus? zwo  
Jungfrauen / sprach sie / brachten mich  
hinein / eine hieß Verschmähung der  
Welt / vñ die ander / Verschmehung seyn  
selbs / die war noch heyliger / diese zwo Jün-  
geren führten mich / vnnnd batten die Da-  
berste / vnser Fraw Mutter / daß ihr ge-  
liebet mich anzunehmen / aber sie würd  
es nicht gethan haben dann allein durch  
die liebe eines Ritters / der vns auff dem  
Weg begegnet / vnnnd kam mit vns her /  
vnd vñ seinet willen gab sie mir diß Kleid /  
vnnnd nam mich zu ihrer Jungfrauen an /  
dann het vns Gott die Gnad nicht versta-  
hent